

eigene Verantwortung, persönliche Meinung schalten aus, bequemes Lethgift abgestempelter Berühmtheit. Zwei Smokings in benachbarten Logen, ein junger, bebrillter und ein gestählter Fünziger mit Monokel.

Hornbrille ff: Kemp, Kemp; dann pp: Schillings —

Monokel: zischt leise hinter der hohlen Hand.

Hornbrille fff: Kemp; ppp: Schillings!

Monokel pp: in Richtung Nebenloge: Kleiber, Muck, Mozart!

Hornbrille: verschwindet.

*

Wie immer nach Opern von Strauß und Wagner, quält mich zwingendes Verlangen nach belegten Bröten und Nürnberger Bier.

Aravantinos und reizvolle Begleitung gehen bürgerlich zu Habel, wir schwenken in die nördliche Friedrichstadt zum Tucherbräu mit Militärmusik.

Nichts für ungut, Maestro Electra:

Benissimo! Sinfonische Bereicherungen und Straußsche Instrumentierungskünste: Reverenz und Respekt. Aber — kennen Sie alte preußische Märsche, Fackeltänze, Reveillen, Retraiten? Diese streng gehaltenen, männlich gelassenen Rhythmen, die nicht nur ins Blut gehen wie Rapées Jazzband, sondern tief ins Hirn? Hier werden sie nach altem Ritus, mit Heroldstrompeten, gespielt und mindestens so klar geblasen wie staatliche Tuben in Aïda...

Die Stimmung crescendierte Göttliches Bier! Unbekümmert um Mißdeutungen bumsen wir den Rhythmus auf der Tischplatte mit.

„Sie kommen wohl aus dem fröhlichen Weinberg, meine Herrschaften?“ erkundigt sich ein strammer, grauer Schnauzbart mit Waterkant-Augen. — Nee — aus der Frau ohne Schatten, Prosit.

Jedem Musikenthusiasten sei Tucherbier mit preußischen Märschen warm empfohlen. (Thurneiser.)

KAFFEE HAG
erstens: coffeinfrei
zweitens: ganz vorzüglich